

28.

Der Passagier.

Bei Franziska von Solberg hatten sich heute Nachmittag noch einige Freundinnen eingefunden, um theils den morgenden Tag mit ihr zu besprechen, theils ihr noch ein wenig zu helfen, denn das arme junge Mädchen wußte mit Packen, Toiletteherrichten und Abschiedsbesuchen, die sie aber jetzt fast sämmtlich erledigt hatte, kaum noch wo aus und ein. Graf Rauten zeigte sich aber darin wirklich liebenswürdig gegen seine Braut sowohl, wie gegen die Mutter. Er begleitete sie bei den langweiligsten und ermüdendsten Besuchen, half ihr einkaufen, besorgte ihr einen Theil wenigstens der tausend Kleinigkeiten, die allerdings fast sämmtlich unnütz waren, die sie aber trotzdem nothwendig haben mußte, und schien dabei wirklich nicht zu ermüden.

Aber wo nur Hans eigentlich steckte? Er ließ sich seit einigen Tagen fast gar nicht mehr blicken, und Rauten versicherte, er erinnere sich kaum der Zeit mehr, in der er ihn zuletzt gesehen habe, so lang komme sie ihm vor.

„Ach,“ sagte Franziska, es ist wirklich kaum noch mit ihm zum Aushalten, so voll von Geschäften steckt er, und schreibt und rennt — das ist ein richtiger Kaufmann geworden und zu allem Höhern rein verdorben!“

„Bei uns war er nur erst ein einziges Mal, seit er hier ist,“ sagte Bertha von Noltje, die eben emsig beschäftigt war, eine sorgsam gepackte Kutschachtel wieder auszukramen, weil unten hinein noch ein paar Halskrausen sollten, die unter keiner Bedingung gedrückt werden durften. „Wenn man ihn wirklich einmal haben will, muß man ihn besonders einladen, und selbst dann ist er Einem noch nicht sicher.“